

# Kommission will Ressourcen schonen

## Derzeit landen pro EU-Bürger 180 Kilogramm Nahrung in der Mülltonne

**Brüssel** – Die Europäische Union will den Weg für eine gesündere und nachhaltigere Produktion von Lebensmitteln und deren Verbrauch ebnen. Das geht aus einem Entwurf zur Mitteilung der EU-Kommission über ein ressourceneffizientes Europa hervor. Bis 2020 soll sich demnach die Rohstoffintensität der Lebensmittelkette um 20 Prozent verringern. Attackiert wird von der Kommission das Wegwerfen von Nahrungsmitteln. Hier will sie bis zum Ende des Jahrzehnts eine Halbierung erreicht sehen. Jedes Jahr würden in der Europäischen Union rund 90 Mio. t Lebensmittel weggeworfen; das entspreche 180 kg pro Person. Ein Großteil dieses Abfalls sei vermeidbar, betont die Kommission. Nicht fehlen darf in der Strategie auch das Thema Klimaschutz. Die Lebensmittelkette in der Europäischen Union sei für 17 Prozent der direkten Treibhausgasemissionen und für 28 Prozent der Ressourcennutzung verantwortlich, heißt es in dem Papier. Mit Blick auf die Landwirtschaft machen der Kommission die weltweit schwindenden Phosphatvorkommen Sorge und damit die Fragezeichen hinter der künftigen Nährstoffversorgung für die Pflanzen. Hier werden zusätzliche Forschungsanstrengungen verlangt, um die Abhängigkeit von im Bergbau gewonnenen Phosphaten zu verringern. Auch andere Aspekte der Ressource Boden rückt die Kommission ins Blickfeld. Ei-

nen Schwerpunkt bildet dabei der Flächenverbrauch.

Diesen Flächenverbrauch beziffert sie EU-weit auf rund 1000 Quadratkilometer pro Jahr, also 100 000 ha. Zum Vergleich: In Deutschland betrug die Inanspruchnahme neuer Flächen 2009 pro Tag rund 94 ha, also hochgerechnet auf das Gesamtjahr knapp 35 000 ha. Etwa die Hälfte der in der EU verbrauchten Fläche wird den Angaben zufolge versiegelt. Bei diesem Tempo werde im Zehnjahresrhythmus eine Fläche von der Größe Zyperns versiegelt, warnt die Brüsseler Behörde. Sie gibt das Ziel aus, bis 2050 den Netto-Flächenverbrauch komplett zu stoppen. Konkrete Gesetzesvorhaben hat die Kommission hier aber nicht im Sinn. Vor dem Hintergrund des von Brüssel erlittenen Schiffbruchs bei der Bodenschutzrichtlinie ist das auch nicht verwunderlich, denn eigentlich hat Brüssel in diesem Bereich keine Gesetzgebungskompetenz. So hatte sich Deutschland gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten erfolgreich gegen Bestrebungen für eine EU-Bodenschutzrichtlinie zur Wehr gesetzt. Bis zum nächsten Jahr will die Kommission nun aber Leitlinien vorlegen, wie Bodenversiegelung am besten zu verringern und abzufedern ist. Bis 2015 sollen konkrete Maßnahmen verabschiedet sein, wie die Bodenfruchtbarkeit bewahrt werden kann. Auch sollen bis dahin kontaminierte Flächen erkannt worden sein, und zwar

über eine Inventarisierung solcher Gebiete.

Nicht nur im Lebensmittelbereich will die Kommission die Abfallmengen verringern. So werden im Entwurf zur Ressourcenstrategie Vorschläge angekündigt, die Mindest-Recyclingquoten enthalten sollen. Insgesamt will die Brüsseler Behörde darauf hinarbeiten, Müll als wichtige Ressource zu betrachten. Gegen Verschwendung will die Kommission auch beim Wasserverbrauch vorgehen. Allein durch technische Verbesserungen könnte die Wassereffizienz um 40 Prozent verbessert werden, heißt es in dem Papier. Rund 20 Prozent bis 40 Prozent des Wasserverbrauchs in Europa gehe auf Verschwendung zurück. Brüssel plädiert vor diesem Hintergrund unter anderem für Veränderungen in der Boden- und Wassernutzung und bei der Herstellung von Produkten. Die Qualität und Verfügbarkeit des Wassers sinke, warnt die Kommission. Zahlreiche Flusseinzugsgebiete und Gewässer seien durch Wasserentnahme, Trockenlegungsprojekte und Staudämme beeinträchtigt, was häufig zu nachteiligen ökologischen Auswirkungen geführt habe. Die Kommission gibt das Ziel aus, die Wasserqualität und -verfügbarkeit bis 2020 auf ein gutes Niveau zu heben. Die Wasserentnahme soll bis dahin um rund 20 Prozent unter den verfügbaren erneuerbaren Wasserressourcen bleiben. □